

UNTERWEG

EGS?  
ER!

SIC  
UNTE

**UNTERWEGS?  
JA, SICHER! JA,**

**SICHER UND ENTSPANNT UNTERWEGS**

Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja)



# Abschlussbericht – «Unterwegs? Ja, sicher!»

---

## 1. Zusammenfassung

Mit der Kampagne «Unterwegs? Ja, sicher!» setzte sich der Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja) von 2023 – 2025 gemeinsam mit 26 Mitgliedsgemeinden in Form eines regionalen Präventionsprojekts für die psychische und physische Unversehrtheit junger Menschen im öffentlichen Raum ein.

Zu den **Hauptzielen** der Kampagne gehörten:

- Die Förderung der Sicherheit und des Wohlbefindens von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im öffentlichen Raum,
- als Gemeinden in gemeinsamer Verantwortung für einen sicheren öffentlichen Raum für alle einzustehen und den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein unversehrtes Aufwachsen zu ermöglichen sowie
- die Stärkung lokaler Kooperationen zwischen OKJA, Gemeinden, Schulen und weiteren Akteur\*innen.

Die Fachstellen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) der teilnehmenden Gemeinden setzten dabei insgesamt **39 Massnahmen** um, die auf Sensibilisierung, Beteiligung und Stärkung individueller Handlungskompetenzen abzielten. Sie erreichten damit **über 1'500 Kinder und Jugendliche**, insbesondere im Alter von 12 – 16 Jahren.

Die Kampagne zeigte vor allem bei partizipativen und niedrigschwelligen Massnahmen eine hohe Wirksamkeit. Zudem **konnten die Massnahmen dort am erfolgreichsten umgesetzt werden, wo eine enge Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, OKJA-Fachstellen und Schulen bestand**. Gleichzeitig wurde deutlich, dass fehlende kommunale Unterstützung den Nutzen der Kampagne mindert.

Insgesamt wird die Kampagne von den Beteiligten als **wertvoll, innovativ und kompetenzstärkend** beurteilt. Rund 42 % der teilnehmenden Gemeinden führen die initiierten Massnahmen oder Folgeprojekte weiter. Für eine mögliche Weiterentwicklung empfiehlt sich eine **stärkere institutionelle Verankerung auf Gemeindeebene** sowie der Ausbau partizipativer und regionaler Austauschformate.

### Zentrale Empfehlungen

- ☆ Regionale Zusammenarbeit im öffentlichen und auch im digitalen Raum stärken, indem sie auf Gemeindeebene strukturell verankert und politisch abgesichert wird.
- ☆ Ausbau von regionalen Austausch- und Zusammenarbeitsformaten.
- ☆ Weiterentwicklung von Angeboten im öffentlichen und digitalen Raum für Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene.

---

## 2. Projektüberblick

### Projekttitel:

Kampagne «Unterwegs? Ja, sicher!»

**Trägerschaft / Projektleitung:**

Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja)

Projektleitung: Stefanie Hollop

**Projektlaufzeit:**

Konzeption: Ende 2022 – 2023

Umsetzung: 2024 – 2025

Evaluation: 2025 – Anfang 2026

**Zielgruppe:**

- Primär: Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene
- Sekundär: Behörden, OKJA-Fachpersonen, professionelle und ehrenamtliche Betreuungspersonen

---

**3. Hintergrund**

Die physische und psychische Integrität ist ein Grundrecht aller Menschen und die Wahrung ihrer Unversehrtheit massgebend für ein friedliches und respektvolles Miteinander. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich mit ihrem Grundvertrauen ins Leben unversehrt im öffentlichen Raum bewegen und sicher aufwachsen können.

Bei der Kinder- und Jugendpolitik sind die **Gemeinden die zentralen Akteurinnen**. Hier findet bis ins mittlere Jugendalter das Aufwachsen statt, **hier werden alle wesentlichen Kompetenzen und Ressourcen erworben, Verhaltensweisen trainiert und Selbstwirksamkeit erfahren**, um erfolgreich an der Gesellschaft teilhaben zu können.

Die kommunale Kinder- und Jugendpolitik zielt deshalb darauf ab, den jüngeren Generationen optimale Aufwuchsbedingungen zu bieten. Das Projekt setzte den **Fokus auf Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene**, da für sie der kommunale öffentliche Raum als Sozialraum von grosser Bedeutung ist: einerseits als Freizeitraum, in dem sie sich ausserhalb von institutionalisierten oder privaten Räumen treffen können und ihre freie Zeit selbstverantwortlich gestalten; andererseits als Aneignungs- und Bildungsraum, d.h. als Ort mit informellen Bildungsmöglichkeiten. Des Weiteren gewinnen Orte ausserhalb der Wohngemeinde mit dem Heranwachsen zunehmend an Bedeutung für Jugendliche und junge Erwachsene, genauso wie der Weg zwischen verschiedenen Gemeinden resp. Städten.

**Erfahrungsberichte und Befragungsergebnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeigen, dass der öffentliche Raum für sie nicht immer sicher ist.** Sowohl in der eigenen Gemeinde (bspw. auf dem Sportplatz oder vor dem Einkaufszentrum) als auch in anderen Gemeinden (bspw. am Samstagabend im «Ausgang») oder auch, wenn sie sich zwischen den Gemeinden befinden (bspw. in Bahnhöfen und Zügen, auf dem Heimweg von der Lehrstelle / Schule): immer wieder kommt es zu **Grenzüberschreitungen**. Dazu gehören z.B. verbale Angriffe, sexuelle Anzüglichkeiten, Diskriminierung aufgrund der Herkunft aber auch rohe Gewalt.

Ziel des Projekts war es, als Gemeinden in **gemeinsamer Verantwortung für einen sicheren öffentlichen Raum** für alle einzustehen und den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein unversehrtes Aufwachsen zu ermöglichen. Dabei stand die Prävention von physischen und psychischen Grenzüberschreitungen in Form der Förderung eines respektvollen Umgangs

miteinander (Konsens, Achtung von Grenzen, gehört / wahrgenommen werden, respektvolle Sprache, Abbau von Vorurteilen, Toleranz von Vielfalt) und der Stärkung der eigenen Sicherheit (Zivilcourage, Selbstverteidigung, gesunder Umgang mit Aggressionen, Deeskalation, Schulung von Fachpersonen) im Mittelpunkt.

Zur Erreichung dieses Ziels wurden eine gemeinsame Kampagne für die Öffentlichkeit lanciert sowie konkrete Massnahmen zur Information, Sensibilisierung und Mobilisierung entwickelt. Die Massnahmen wurden durch die Fachstellen der OKJA sowie weiteren Akteur\*innen der Gemeinde, welche mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, umgesetzt.

Da das Projekt Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene fokussierte und diese Zielgruppe gemeindeübergreifend vom Thema betroffen ist, basierte die Kampagne auf einer **regionalpolitischen Perspektive**. Die Gemeinden gingen dabei als Region im Rahmen ihrer Zugehörigkeit zum Gemeindeverband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja) Allianzen ein. Gemeinsam standen sie für den sicheren öffentlichen Raum und die Unversehrtheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei dessen Nutzung in der ganzen Region ein.

---

#### 4. Auswertung der Ergebnisse

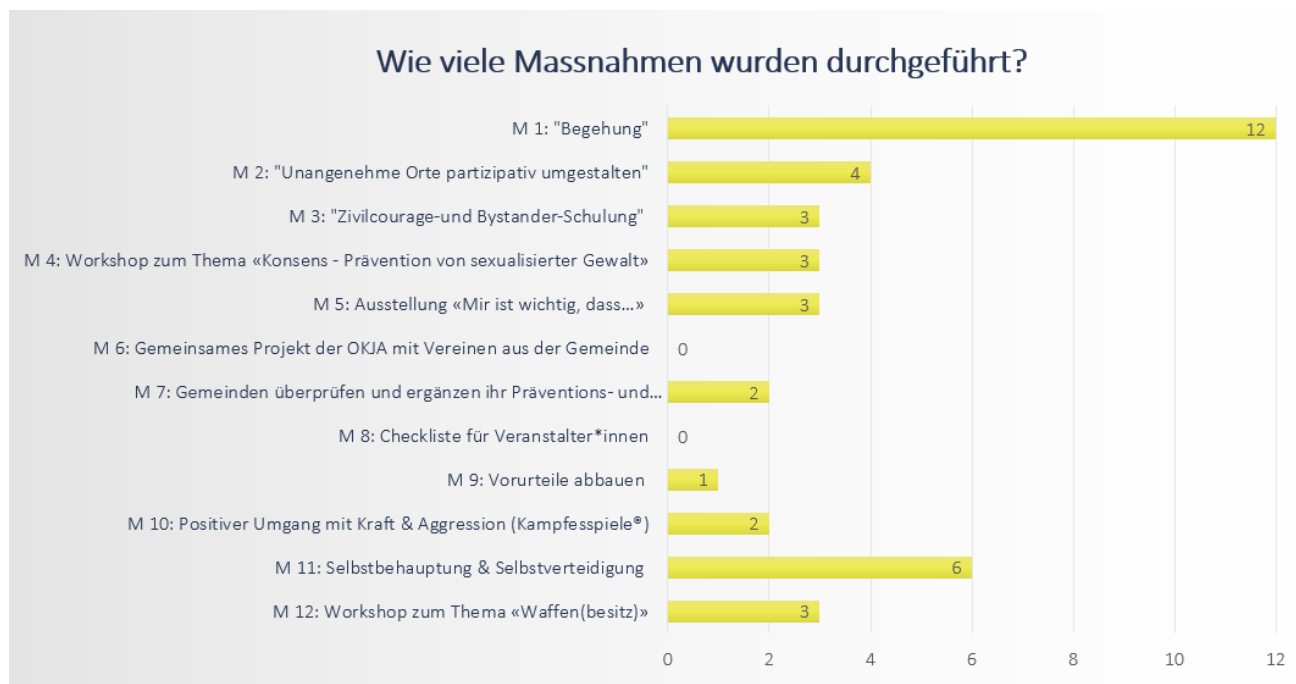
Es wurden insgesamt zwei Umfragen durchgeführt, im Oktober 2024 und im September 2025. Die Ergebnisse beider Umfragen werden zusammengefasst dargestellt.

##### Rücklauf

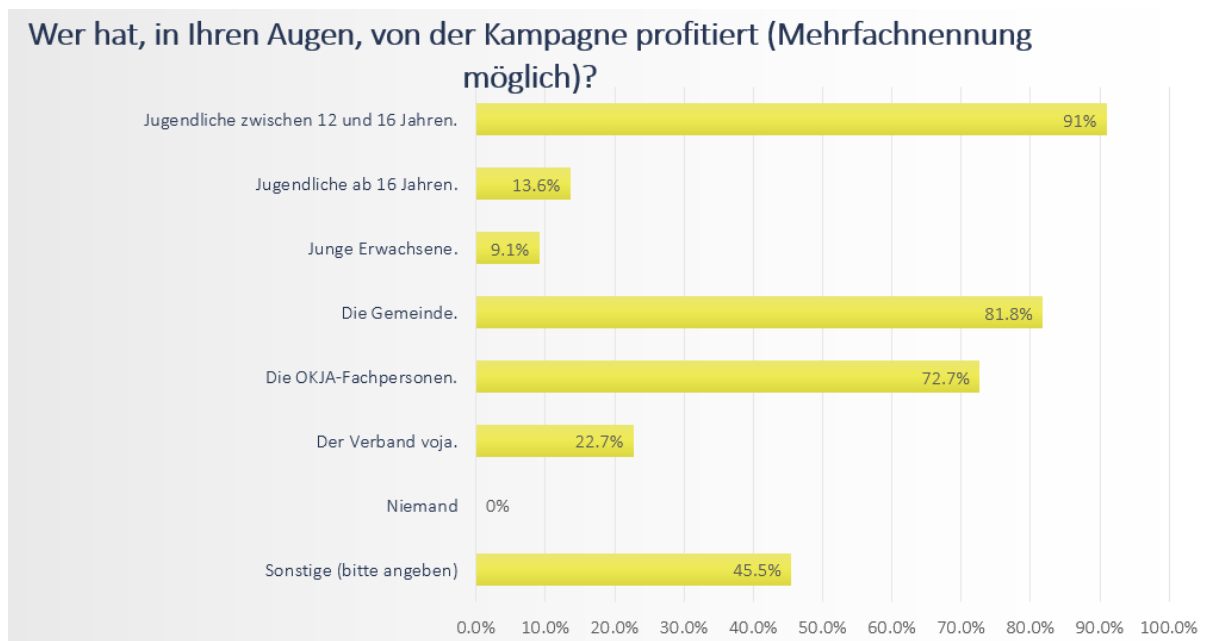
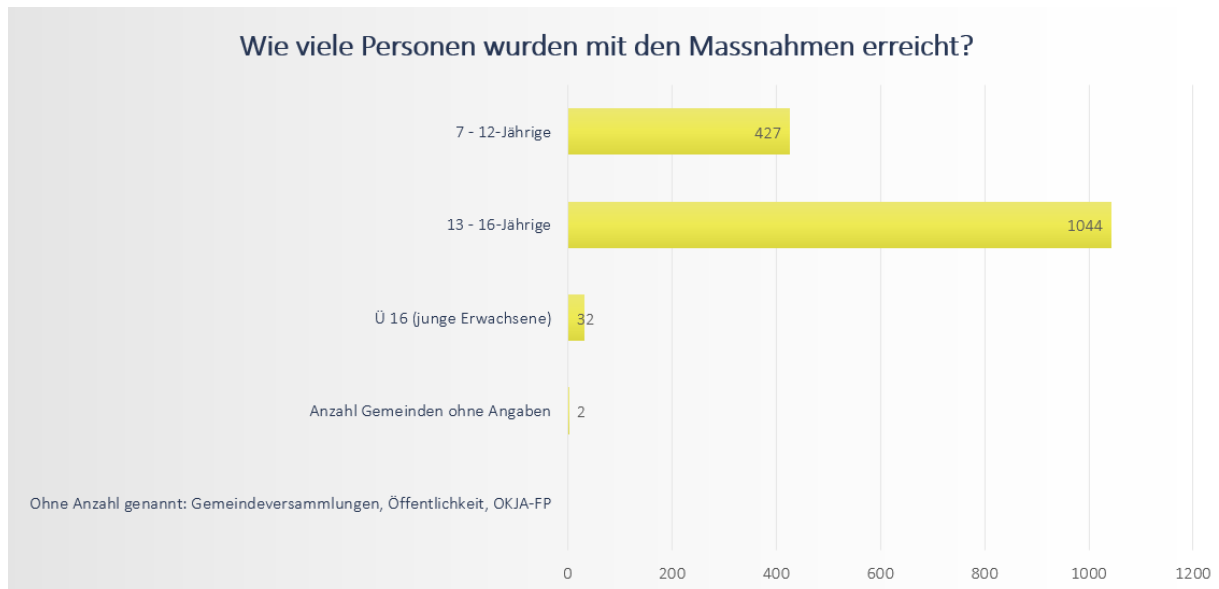
22 der 26 Gemeinden haben an der Abschlussumfrage teilgenommen, was einem Rücklauf von ca. 85% entspricht.

##### Zielerreichung und Wirkung

In den 22 Gemeinden wurden insgesamt 39 Massnahmen umgesetzt, mit denen über 1'500 Kinder und Jugendliche direkt erreicht werden konnten. Die mit Abstand am häufigsten durchgeführte Massnahme war die gemeinsame Begehung (M 1) von Orten in der Gemeinde.



Darüber hinaus fanden in einigen OKJA-Fachstellen Workshops für Fachpersonen statt sowie Online-Austauschanlässe des Verbands voja. Ausserdem wurde die Kampagne an Gemeindeversammlungen, in Gemeinderäten und in der Öffentlichkeit thematisiert.



⇒ Besonders profitiert haben:

- Jugendliche im Alter von 12–16 Jahren
- Gemeinden mit aktiver politisch-administrativer Unterstützung
- OKJA-Fachpersonen (Kompetenzaufbau, Vernetzung)

⇒ Weniger erreicht wurden:

- Jugendliche ab 16 Jahren
- Junge Erwachsene

⇒ Sonstige:

- Hier wurden insbesondere jüngere Kinder (4-6 Jahre) und die Schulen genannt.

## Nachhaltigkeit

In 11 Gemeinden (ca. 42 %) entstanden aus der Kampagne weiterführende Aktionen, Massnahmen oder Projekte.

### Sind aus den umgesetzten Massnahmen weitere Aktionen, Massnahmen oder Projekte entstanden? (Auswahl)

«Die durchgeführten Workshops der M 10/11 werden in diversen Gemeinden aufgrund des grossen Erfolges institutionalisiert.»

«Interne Weiterbildungen und Selbstverteidigungskurse.»

«Nun, bald ein Jahr später, wird geplant, einen Angstort (einen Gang) zu bemalen, sodass er attraktiver wird.»

«Den Selbstverteidigungskurs nehmen wir in unsere Jahresplanung auf.»

«Workshop mit der Polizei soll im nächsten Jahr wieder stattfinden.»

«Gespräch mit der Gemeinde in Bezug auf Beleuchtung.»

«Alle 3 Jahre soll in der Schule xy nun ein Workshop mit der PostAuto AG umgesetzt werden. Im Oberstufenzentrum yz könnte der Smartphone-Workshop auch zu einer regelmässigen Aktion werden.»

«Aus unserer Befragung sollen viele Massnahmen abgeleitet werden, darunter sicher welche, die zu «Unterwegs? Ja, sicher!» passen.»

## Zusammenarbeit

Die Kommunikation untereinander fand v.a. per E-Mail oder Telefon statt. Ein regionaler Austausch zwischen den OKJA-Fachstellen und Gemeinden fand über Online-Anlässe des Verbands voja statt, jedoch nur mit geringer Beteiligung.

Der Austausch von OKJA-Fachpersonen mit Nicht-OKJA-Partner\*innen fand häufiger statt als derjenige unter den OKJA-Fachstellen.

⇒ Erfolgsfaktoren:

- Enge Zusammenarbeit mit Schulen
- Aktive Mitwirkung von Gemeindevertreter\*innen
- Klare Rollenaufteilung zwischen Verband voja, Gemeinden und OKJA-Fachstellen

⇒ Herausforderungen:

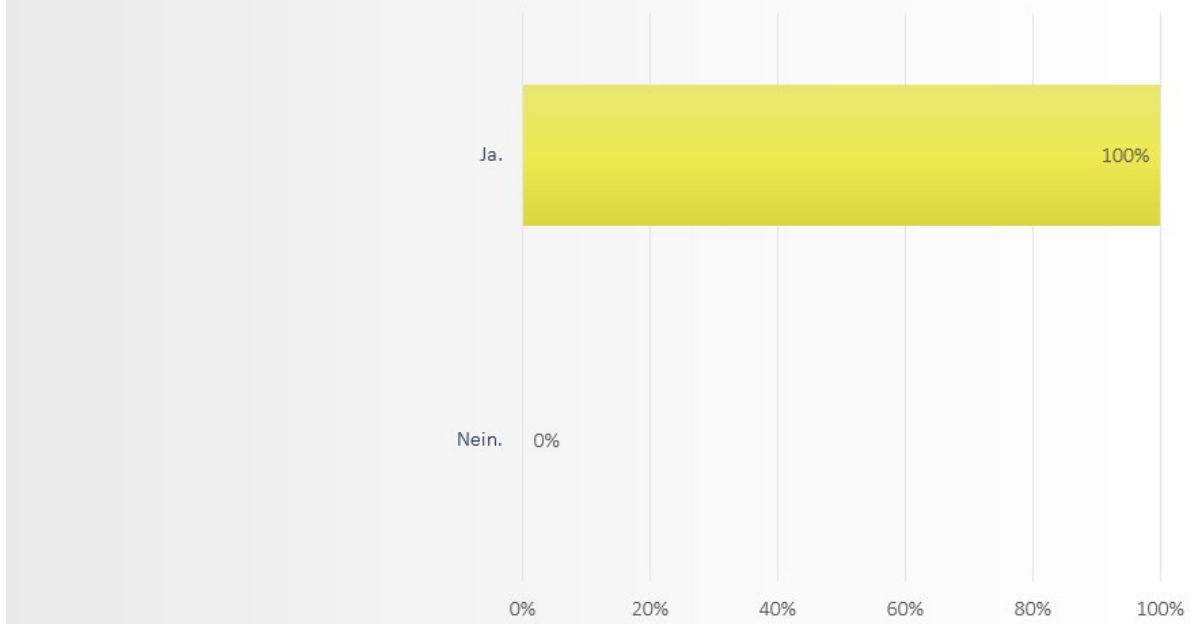
- Unzureichende Unterstützung einzelner Gemeinden führte zu Verzögerungen oder geringerer Wirkung
- Aufwand durch personelle Ressourcen wurde tlw. als hoch wahrgenommen

## Finanzierung und Kosten-Nutzen-Verhältnis

Das gestaffelte Finanzierungsmodell nach Gemeindegrösse wurde grundsätzlich als sinnvoll beurteilt. Die Evaluation zeigt:

- Das Kosten-Nutzen-Verhältnis wird dort als angemessen eingeschätzt, wo Gemeinden die Kampagne aktiv unterstützten.
- Fehlende politische oder administrative Unterstützung reduzierte den wahrgenommenen Nutzen.

## Halten Sie das gewählte Finanzierungsmodell für sinnvoll?



### **Gesamtbeurteilung**

Die Kampagne «Unterwegs? Ja, sicher!» wird mehrheitlich als:

- wertvoll (insbesondere durch die Stärkung von Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen),
- innovativ,
- gut organisiert und
- lehrreich (insbesondere für die Fachpersonen selbst, da sie etwas Neues ausprobieren konnten)

beschrieben.

Kritische Rückmeldungen beziehen sich weniger auf das Konzept als auf unterschiedliche Umsetzungsbedingungen auf Gemeindeebene.

### Bitte ergänzen Sie: «Das war die Kampagne Unterwegs? Ja, sicher! für mich: ...» (Auswahl)

«Ein schönes Beispiel, ein Thema auf verschiedenen Ebenen, in verschiedenen Regionen, in unterschiedlichen Formen aber mit dem gleichen Ziel umzusetzen. Ein Projekt mit auslösendem Wir-Gefühl.»

«Eine super Erfahrung und lehrreiche Zeit! Ich konnte durch die Kampagne Massnahmen umsetzen, welche wir so ev. nicht umgesetzt hätten. Danke an die VOJA für die Lancierung dieser Kampagne!»

«Innovativ, vielseitig und gut organisiert.»

«Leider eine grosse Enttäuschung, weil die Gemeinde ihren Teil nicht gemacht hat (trotz vorheriger Zusicherung) und wir nicht genügend Ressourcen hatten, die Lücke selbst zu füllen.»

«Herausfordernd, spassig, bereichernd, partizipativ, kreativ, aufwändig, horzonterweiternd.»

«...eine sehr sinnvolle, wichtige und lehrreiche Projektzeit mit unvergesslichen Momenten und Begegnungen.»

«Eine gute Möglichkeit, Themen aufzugreifen und unter einem «Label» anzugehen.»

«Eine Supererfahrung, wie man die Jugendlichen partizipativ in Projekte einbinden kann.»

«Eine gute Idee, die in unserer Gemeinde wegen fehlender Unterstützung nicht gut umgesetzt wurde.»

«In einer kurzen Zeit realistische Massnahmen umsetzen. Die Begehung hat für mich die Option geboten, einen Ort genauer zu betrachten, den ich schon länger auf dem Radar hatte. Und nun kann hier auch etwas umgesetzt werden.»

«Ein sinnvolle Kampagne, um Kinder und Jugendliche in ihren Kompetenzen zu stärken und ihre Sicherheit zu verbessern.»

«Guter Ansatz und Idee. Bei der Umsetzung haperte es... »

«Netzwerk erweitern, Austausch fördern, gemeinsame Ziele setzen.»

---

## 5. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

### Zentrale Erkenntnisse

1. Regionale Präventionsarbeit ist wirksam, wenn sie kommunal getragen wird.
2. Schulen sind ein Schlüsselpartner für Reichweite und Wirkung.
3. Jugendliche profitieren besonders von niederschweligen, partizipativen Massnahmen.
4. Gemeinsame Aktionen erhöhen den Nutzen für die Zielgruppe, die Fachpersonen und die Gemeinden.

### Empfehlungen für Entscheidungsträger\*innen

- Stärkere institutionelle Verankerung der Projekt- / Präventionsarbeit in den Gemeinden.
- Klare politische und administrative Zuständigkeiten.
- Ausbau von regionalen Austausch- und Zusammenarbeitsformaten.
- Weiterentwicklung von Angeboten im öffentlichen und digitalen Raum für Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene.
- Prüfung einer weiteren regionalen Zusammenarbeit zum Thema öffentlicher und digitaler Raum im Rahmen der Regionalen Jugendpolitik.

### Fazit

Mit «Unterwegs? Ja, sicher!» ist es gelungen, ein gemeinsames regionales Zeichen für die Sicherheit und Unversehrtheit junger Menschen im öffentlichen Raum zu setzen. Das Projekt hat gezeigt, dass koordinierte Präventionsarbeit über Gemeindegrenzen hinweg möglich und sinnvoll ist – vorausgesetzt, sie wird politisch unterstützt und lokal aktiv getragen.